

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsbäcker,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 256.

Dienstag den 19. November.

1895.

Die Margarine unter Polizeiaufsicht.

Der Gesetzentwurf betr. den Verkehr mit Butter, Schmalz und deren Ersatzmitteln, der dem Bundesrat vorgelegt, stellt sich, wie aus den Mitteilungen des in der „Mittl. Westf. Nachr.“ ersichtlich, als eine Umarbeitung des Antrags dar, den die Agrarier in der letzten Session des Reichstags eingebracht haben. Mit diesem hat die Regierungsvorlage die lächerlich gewordenen Bestimmungen über die Ueberwachung der Fabriken und des Verkehrs mit Margarine gemeinsam, gleich als ob es sich um irgend ein gesundheitsgefährliches Produkt handelte. In die Margarinefabriken kann jeden Augenblick ein Polizeibeamter eintreten, Proben zur Untersuchung entnehmen. In den Läden, wo Margarine oder Speisefett verkauft wird, darf dasselbe nur in Gefäßen u. s. w., die die Aufschrift Margarine u. s. w. tragen, vorhanden sein und an die Käufer abgegeben werden. Nur die Bestimmung, daß Bäcker und Conditoren, die Margarine und Kunstfett verwenden, das durch Anschlag bekannt machen müssen, ist weggelassen. In die Fabrikation greift die Bestimmung ein, daß bei der Herstellung von Margarine, Milch vom Rahm nur zu gleichen Teilen mit (Margarine) Fett verwendet werden darf. Die Forderung der Agrarier, das Fäulen von Margarine zu verbieten, hat die Vorlage nicht aufgenommen. Nicht aufgenommen ist aber auch die Bestimmung, daß Butter nicht mehr als 16 Prozent Wasser enthalten darf, obgleich von sachverständiger Seite gegenüber dem übermäßigen Wassergehalt der Butter eine derartige Vorschrift bestimmt worden ist. Das Gesetz vom 12. Juli 1887 soll außer Kraft gesetzt werden. Der Bundesrat hat Grundzüge aufzustellen, nach welchen die zur Durchführung des neuen Gesetzes sowie des Gesetzes vom 14. Mai 1879 betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen erforderlichen Untersuchungen natürlicher oder künstlicher Fette vorzunehmen sind. Die Strafbestimmungen lassen an Schärfe nichts zu wünschen übrig. Und bei alledem muß man sich erinnern, daß der vortagende Rath im landwirtschaftlichen Ministerium, Geh. Ob.-Reg.-Rath Thiel auf der Länderei-Ausstellung anerkannte, daß die Margarinefabrikation tadellos sei und daß selbst, wenn das strengste Margarinegesetz den Verkauf von Margarine als Butter unmöglich mache, der Kampf zwischen beiden erst recht entbrennen werde. In diesem Kampfe, sagte er, würden die Landwirthe nur siegen, wenn sie die feinsten Butterqualitäten liefern und dadurch das Publikum zur Werthschätzung wirksamer Butter und Anlegung entsprechender Preise für dieselbe erzögen! Gegen die Absicht, die Täuschung der Käufer nach Möglichkeit zu verhindern, ist nichts einzuwenden, aber daß es dazu so detaillirte und kleinliche Bestimmungen wie die vorliegenden bedürfe, ist nicht anzuerkennen. Die Tendenz, von dem Geuz der Margarine dadurch abzuschrecken, tritt in der Vorlage, daß auch die kleinste Quantität den Namen: Margarine tragen muß, allzu deutlich zu Tage. Insofern diejenigen, die sich mit Margarine befassen müssen, weil die Butter zu theuer ist, werden sich auch daran gewöhnen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Richtbestätigung Lugers erhält die politische Welt Oesterreichs fortgesetzt in Athem. Zunächst droht in Folge des Vorgehens des Grafen Badeni gegen Luger eine Spaltung unter den Konservativen. Der Club der Konservativen verweigerte nämlich mit 14 gegen 7 Stimmen die von dem Abg. Dipauli und Genossen nachgesuchte Erlaubnis zur Einbringung einer die rechtliche Natur der Auflösung des Gemeinderathes betreffenden Interpellation, welche in der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebracht werden sollte. Die

in der Minorität gebliebenen Abgeordneten Dipauli, Morley, Ebenholz, Fuchs, Gasser, Schorn und Pfeiler erklärten hierauf, sie würden sich weitere Schritte vorbehalten, d. h. also wahrscheinlich aus dem Club austreten. — Zunächst haben die Abgeordneten Dipauli und Genossen ihre Interpellation über die rechtliche Natur der Auflösung des Gemeinderathes zurückgezogen und beabsichtigen einen entsprechenden Dringlichkeitsantrag einzubringen. — Bei der Berathung des österreichischen Militärarets im Abgeordnetenhaus erneuerte Schöcher (christlich-sozial) die im vergangenen Jahre eingebrachte Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, befristete Einschränkung des Militärs bei den befreundeten Regierungen auf Errichtung eines Völkerfriedsgerichtes mit dem Papst an der Spitze einzuwirken. — In dem Agrarier Prozesse wegen der Demonstrationen gegen die ungarische Fahne kam es bei dem Plaidoyer des Staatsanwalts zu tumultuarischen Szenen. Die angeklagten Studenten sprangen von ihren Sitzen auf und stießen erregte Zwischenrufe aus. Da die Ermahnung zur Ruhe seitens des Präsidenten fruchtlos blieb, beschloß der Gerichtshof die Ausschließung der Studenten für die ganze Dauer der Verhandlung. Die Studenten erklärten, dem Beschlusse nicht zu folgen, weshalb sie unter großem Lärm von den Benarman aus dem Saale entfernt wurden.

Frankreich. Ueber den Entwurf einer progressiven Erbschaftsteuer wurde am Freitag in der französischen Kammer die Debatte eröffnet. Leon Say bekämpfte die Vorlage. Er warf den Sozialisten vor, sie bezweckten mittelst der Progressivsteuer die Nivelirung der Vermögen und die Umwandlung des Eigentums. Die neue Vorlage werde die Erben zum Verkauf der Immobilien zwingen. Der Redner wendete sich sodann gegen die Lehren der Sozialisten und sagte, wenn die Sozialisten zur Herrschaft gelangten, würden sie sich nicht 24 Stunden darin erhalten. Bessal (im Centrum), der Finanzminister Doumer führte aus, die Regierung habe eine klar gestellte Finanzpolitik. Der Erbschaftsteuerentwurf stelle eine sehr annehmbare Progression auf und führe eine Verbesserung herbei. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen.

Schweiz. Im Kanton Zürich ist durch Volksabstimmung jüngst ein Brotverkaufs-gesetz angenommen worden, welches bestimmt, daß das Brot von Bäckern vorgezogen, dann aber die sogenannten Brothändler und eine Verstrafung wegen schlechten Gewichtes unterlassen werden soll. Mit 34 000 gegen 21 000 Stimmen wurde diese Vorlage zum Gesetz erhoben.

Italien. Aus Albanien meldet die „Agenzia Stefani“ fortgesetzt Günstiges für die Italiener. Obgleich Menelli am 1. October einen Aufruf zu den Waffen gegen die ihm feindlichen Hausfassamen erließ, sind viele diesem Aufrufe nicht gefolgt, weil sie die Folgen eines Krieges fürchten. Es bekämpft sich, daß Menelli sich jetzt darauf beschränkt, Uroaio zu besetzen, und daß er auch Kas Die anwies, sich auf der Suban-Seite auf die Verteidigung zu beschränken. Djobri und Gogregied sind von Osman Digma, der nur wenige Anhänger um sich hat, verlassen worden.

England. Die englische Asanti-Expedition scheint Nebenwege zu haben. Brempel ist anscheinend nur der Vorwand, um im Hinterland der Goldküste Frankreich, das dort früher auszustrecken begonnen hat, zuzuzukommen und im Ramasse durch einen dort ansässigen britischen Commissar mit der ihm beigegebenen kleinen Schutztruppe einen Einfluß zu gewinnen, der England über das ganze Gebiet die Herrschaft sichert. So erklärt sich wohl auch die neueste Meldung aus Accra: Der König von Kumassi schickte an den Gouverneur, der Goldküste

Gesandte ab. Der Gouverneur weigert sich, dieselben zu empfangen, indem er als Grund hierfür angab, die Gesandten seien gewöhnliche Personen und abgeschickt, um den Vertreter der Königin zu beleidigen.

Türkei. Zur Flottenemotration gegen die Türkei wird dem „Hamb. Corresp.“ offiziell aus Berlin geschrieben, die Verhandlung der Großmächte beziehe sich auf Schutzmaßregeln zu Gunsten der Christen in der Türkei. Die Geschwader sollen nach Analogie des in Haften besetzten Verfahrens auf die bedrohten Gebiete vertheilt werden. Was über weitergehende Verhandlungen materiellen Inhalts gemeldet werde, beruhe auf Uebertreibung. — Die deutsche Kriegsmarine wird für das erste in den türkischen Gewässern — abgesehen von der als Stationschiff — in Vostjaster in Konstantinopel

— nur durch das „Schulschiff“ „Moltke“ sein, welches am 9. d. M. den Befehl erhalten hat, nach Smyrna zu gehen, wo zur Zeit andere Kriegsschiffe nicht anwesend sind, und dort bereits eingetroffen ist. Daß die Kriegsschiffe der Großmächte ohne Rücksicht auf Nationalität die in der Türkei anlässigen christlichen Angehörigen nach Bedarf schützen, versteht sich von selbst. — Auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden sich ander Flottenmacht betheiligen. Der amerikanische Marine-Sekretär Herbert erklärte, der in Marseille befindliche Admiral Selbridge habe den Befehl erhalten, sofort abzusegeln und nach Anagnone des Kreuzes „Marblehead“ sich nach demjenigen Theile der Türkei zu begeben, wo Unruhen am wahrscheinlichsten seien. Die amerikanischen Schiffe dürften Konstantinopel nicht aufsuchen, würden sich jedoch unter allen Umständen in der Nähe der britischen und französischen Geschwader halten. — Während der „New-York Herald“ sich von seinem Petersburger Bericht-erstatler melden läßt, die russische Regierung sei bereit, England in seinem Vorgehen gegen die Türkei zu unterstützen und einen Wechsel in der Regierung zu veranlassen, aber ohne eine Zurück-kehr des Reichs herbeizuführen, äußert sich ein angesehenes russisches Blatt über die armenischen Bewidlungen in einer Weise, die russische Sonderabsichten deutlich vermisst. Bei der jetzigen Stimmung der mohamedanischen Welt sei die allgemeine Mobilisirung der türkischen Armee eine sehr gefährliche Erscheinung. Ausland müßte als Nachbar der Türkei besonders auf die Mühe sein und sich rechtzeitig für die Ereignisse vorbereiten, deren Anfang durch die Concentrirung von 60 000 Mann im Erzerumischen Militärbezirk gemacht ist. — Inzwischen hat die gemeinliche Aktion der Mächte doch schon einige Wirkung bei der Pforte geübt. Eine seitens der Großveziers den Provinzbehörden ertheilte Instruktion geht dahin, allen Consuln die Einholung von Informationen über die Vorgänge zu erleichtern, damit die Berichte der Consuln mit den officiellen Berichten übereinstimmen. — Nach einem in türkischen Kreisen verbreiteten Gerücht stände ein theilweiser Wechsel der Mitglieder der Control-commission bevor. Der Vorsitzende der Commission Schahar Pascha würde wahrscheinlich diesen Posten verlassen. — Das Kriegsministerium entlastet eine rege Thätigkeit. Die Aufbringung der Geldmittel bereitet jedoch noch Schwierigkeiten. Zwei Divisions-generale des Generalstabes sind zum vierten Corps abgegangen. Ferner hat die türkische Regierung in letzter Zeit entschiedene Befehle an die Rakis und die militärischen Befehlshaber in Anatolien gerichtet, durch gleiche, gerechte Behandlung aller Unterthanen ohne Unterschied des Stammes und der Religion Ruhe und Ordnung endgiltig herzustellen. Außer den Divisionsgeneralen Abullah Pascha und Sedadib Pascha sowie dem Staatsrath Samy Essendi wurden Dschamal-Bey und die Rakis des Kassationshofes Ibrahim Ehem-Bey und Hussein Buschbi Essendi damit betraut, die administrativen und militärischen Maßregeln zur Aufrechterhaltung

der Sicherheit und der öffentlichen Ordnung in Anatolien durchzuführen. Die Genannten sind am Donnerstag mit einem Spezialdampfer nach ihren Bestimmungsorten abgegangen. Der österreichisch-ungarische Botschafter Frhr. v. Galice wurde am Freitag von dem Sultan in Audienz empfangen. Die amtlichen türkischen Berichte wissen nach wie vor nur von Mißthaten der Armenier zu erzählen. So sind es, wenn man den amtlichen türkischen Mittheilungen Glauben schenken will, die Armenier gewesen, die am vergangenen Freitag die Unruhen in Erzingian hervorriefen. Vier Mohamedaner wurden getödtet und einer verwundet. Von einem Gendarmeriegeorganten unterstützt, stritten die Armenier am 6. d. M. das türkische Dorf Begman in Brand, durch welchen 57 Häuser eingeschmelt wurden, und zerstörten am 11. d. M. die Ortschaft Kennel, welche aus 56 Häusern bestand. Die türkischen Truppen schritten ein und tödteten 55 Aufständische. Bei einem Angriff der Aufständischen auf das türkische Dorf Schiradissar wurden 80 Mohamedaner getödtet und 15 verwundet. Sehr ernst für die Türkei ist die Lage in Zeitun. Die Gerichte, die von den Armeniern in Zeitun eingeschlossene Garnison habe capitulirt, bekämpfen sich. Die Garnison wird von den Aufständischen als Geiseln gefangen gehalten, aber schonend behandelt. Die Armenier drohen aber, die Garnison niederzudrücken, falls die antürkischen türkischen Truppen offensiv vorgehen und kein Generalparadon ertheilt würde. Die Armenier sind gut bewaffnet und verfügen sogar über zwei Kanonen. In den letzten Tagen griffen sie zahlreiche türkische Dörfer an und plünderten dieselben.

Deutschland.

Berlin, 18. Nov. Der Kaiser brachte auch den Sonnabend auf der Jagd in Lehlingen zu und kehrte am Abend nach dem Neuen Palais zurück.

— (Reichskanzler Fürst Hohenlohe) hat auf Einladung des Kaisers an der Hofjagd in Lehlingen theilgenommen.

— (Minister Thielens) nahm am Freitag an der Einweihungsfest der Altonaer Bahnhofe theil.

— (Die Finanzjunk des Reichsschatzsekretärs Grafen Potodowsky) erscheint selbst dem „Hamb. Correspondent“ in zweifelhaftem Licht. Er findet, daß der Unterschied zwischen der von dem Schatzsekretär Grafen Potodowsky im Februar gegebenen Schätzung eines Mehrbedarfs an Matritularanlagen über die Lieferungen von 70 Millionen Mark und dem jetzigen Ergebnis der Etatsaufstellung, wonach die Spannung nur etwa 6 Millionen Mk. beträgt, enorm und in hohem Grade auffällig ist. Nach dieser Entwicklung der Reichsfinanzen entspreche es den Regeln der politischen Klugheit, wenn die Reichsfinanzverwaltung bis auf weiteres auf die Befolgung der noch in der letzten Session verhandelten politischen Pläne verzichtet. Mit der Frage neuer Steuern und der formalen Ordnung des Finanzrechts wird daher der Reichstag in der nächsten Session nicht befaßt werden. Der „Hamb. Cor.“ theilt die auch von uns ausgesprochene Hoffnung, daß auch das Defizit von 6 Millionen bei einer genaueren Prüfung im Reichstag verschwinden wird, wenn nicht sogar noch die Ueberweisungen die Matritularbeiträge übersteigen.

— (Ueber das Lehrerbildungsgesetz) wird der „Volksztg.“ berichtet: „Der Kultusminister wollte den Durchschnitt des Grundgehalts auf 1100 Mk. festsetzen haben, jetzt soll dasselbe, laut dem Finanzminister, 900 Mk. betragen, also nicht 800 Mk., wie anderweitig berichtet worden ist. Dr. Hoffe wollte die jetzigen 5 Altersstufen um 3 vermehren, so daß die Alterszulagen, die bisher nur auf 500 Mk. kommen, demnächst auf 8000 Mk. in der letzten Stufe erhöht werden sollten. Seitens des Finanzministeriums wurden dagegen 9 Stufen vorgeschlagen in die 70 Mk., bis man sich schließlich dahin geeinigt hat, daß die von dem Finanzminister vorgeschlagenen 9 Stufen eintreten sollen, und zwar soll nach 7 Dienstjahren in definitiver Anstellung die erste Altersstufe mit 80 Mk. gewährt werden, der die übrigen nach je 3 Jahren folgen sollen, so daß nach 31-jähriger Dienstzeit eine Alterszulage von 720 Mk. erreicht werden würde. Das ist gewiß mehr als bescheiden, immerhin aber gegen jetzt insofern eine Verbesserung, als das Höchstgehalt auch auf der schlechtesten Stelle nun doch wenigstens auf 1620 Mk. kommen würde anschließend der freien Dienstwohnung, resp. der event. zu gewährenden Wohnungszuschüsse.“ Daß zur Durchführung dieses Planes die dem Finanzminister mühsam abgerungenen 21/2 Millionen Mk. nicht hinreichen, liegt auf der Hand. Der Mehrbedarf soll aus anderen etatsmäßigen Dispositionsfonds, hauptsächlich aber aus denjenigen Staatsbeiträgen genommen werden, welche gesetzlich zur Erleichterung der Volksschulkaassen der Gemeinden bestimmt sind und zwar auf Unkosten der städtischen Gemeinden, obgleich diese ohnehin schon durch

den Verteilungsmodus benachtheiligt sind. Im Zusammenhang mit dem Lehrerbildungsgesetz mühte denn auch eine Abänderung des Volksschulkaassen-gesetzes erfolgen. Die Agrarier über diese Benachtheiligung der Städte so befreit sein werden, daß sie ihren Standpunkt: kein Lehrerbildungsgesetz ohne Schuldengezet verlassen, muß man im Interesse der Lehrer wünschen; allzu großen Hoffnungen aber kann man sich nicht hingeben.

— (Mit der Verurteilung Liebnegts) ist die „Post“ natürlich einverstanden; aber selbst das konservative Blatt ist nicht ganz frei von Beklemmungen, welche ihm die Entschuldigungsgründe verursachen. Sie schreibt nämlich: „Was an der Begründung des Breslauer Urtheils, welches übrigens mit der Revision beim Reichsgericht angegriffen werden soll, auffällt, ist der Satz, in welchem gelagt wird, daß die Liebnegtschen Aeußerungen ihrem Wortlaut nach keinen beleidigenden Charakter gehabt hätten, aber dennoch strafbar seien, weil Liebnegts sich hätte sagen müssen, daß ein Theil seiner Zuhörer sie gleichwohl als beleidigend hätte auffassen können. Nach Mittheilungen aus Breslau scheint es sich dabei aber um eine nicht glückliche Widergabe der Gründe, von denen das Gericht sich leiten ließ, zu handeln, und man wird daher vorerst den authentischen Wortlaut der Urtheilsgründe abzuwarten haben, bevor man selbst in der Sache mit Sicherheit urtheilen kann.“

— (In Straßburg) hat letzten Mittwoch eine Versammlung des Bundes der Landwirthe des Kreises Ningen stattgefunden, in der der Vorsitzende Herr v. Blaten-Benz in der üblichen Weise gegen die Goldwährung, die Handelsverträge u. s. w. zu Felde zog. Der Versammlung wohnten als „Ehrgäste“ der Regierungspräsident von Straßburg, v. Arnim und der Landratsamtsverweser v. Lattorf bei.

— (Der Bremer Senat) hat den glücklichen Gedanken gehabt, die 25-jährige Erinnerungsfest an die Kriegszeit, nicht nur durch Festlichkeiten zu feiern, sondern in würdigerer Weise dadurch, daß den Bedürftigen unter den Wittwinnen des großen Kriegs eine Beihilfe gegen die Noth des Lebens als Ehrengabe gewährt werde. Zu diesem Zweck hat er bei der Bürgerstadt die Bewilligung einer Summe von 20 000 Mark beantragt. Hoffentlich findet dieses lobenswerthe Beispiel andernwärts zahlreiche Nachfolge.

— (Die beiden schlesischen Landwirthschaftsvereine) welche dem Minister v. Hammerstein in Rathor die famose Petition überreicht haben, sind Frau Grittner in Smolna und Frau Gutsbesitzer v. Markowicz aus Hohn. Frau Grittner nimmt für sich in einer Zuschrift an den „Oberschl. Anz.“ das Verdienst in Anspruch, die Petition verfaßt zu haben; sie ist auch die Verfasserin der Entgegnung, welche die „Mittl. Tagesztg.“ veröffentlicht hat! Der „Oberschl. Anz.“ hatte als Verfasser der Petition Herrn Grittner in Ober-Markowicz genannt; Frau Grittner weist aber diese „Verdächtigung“ förmlich zurück. Zwischenherin hat Herr Grittner in einem Schreiben an die „Meiss. Bzg.“ erklärt, daß er die Abgabe der Petition gern verhindert hätte, weil er wisse, daß es nicht Sache der Frauen sei, sich an solchen wirtschaftlich politischen Fragen zu betheiligen. Das hat bekanntlich auch Minister v. Hammerstein den Frauen zu bedenken gegeben.

— (Marinenafrichten) S. M. S. „Wolff“ ist am Freitag auf der Höhe in Smyrna eingeschlossen und wird dem Vernehmen nach bis auf Weiteres dort verbleiben. S. M. S. „Arcona“, Commandant Kapitän zur See Sarnow, und S. M. S. „Irene“, Commandant Corvetten-Kapitän v. Dresly, sind am 15. Noobr. d. J. von Amoy nach Hongkong in See gegangen. — Nach einer weiteren Meldung beabsichtigt S. M. S. „Gondor“, Commandant Corvetten-Kapitän Jollenius, am 16. Noobr. d. J. von Durban nach Lorenzo-Marquez in See zu gehen.

Provinz und Umgegend.

□ Halle a. S., 16. Nov. Am schwarzen Brett unserer Vereinten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg ist unterm 11. November d. J. folgende Bekanntmachung angeschlagen worden: „Die Herren Stadtrathen werden an die Strafbarkeit der Quelle erinnert und besonders darauf aufmerksam gemacht, daß alle diejenigen, die sich nicht hüten, mit ihren von Quellen herriehrenden unweithinlichen Bächen sich auf öffentlicher Straße, in der Straßenbahn u. s. w. zu zeigen, strengste Bestrafung zu erwarten haben. Es sind nicht bloß die Rebelle anzuweisen, hierauf besonders zu achten, sondern es sind auch die Polizeibeamten die sofortiges Einschreiten bei derartigen Unordnungen ersucht. Halle a. S., am 11. November 1895. Der Rector der Universität, gez. Drohler. Der Universitätsrath, gez. Uebde.“

□ Halle, 15. Nov. Der Verband zur

Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse im Gebiete des landwirtschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen und der dem Verbande angeschlossenen Staaten fällt auch in diesem Jahre im Anschluß an die Central-Versammlung des landwirtschaftlichen Central-Vereins keine General-Versammlung ab und zwar findet dieselbe am Sonnabend den 23. November, vormittags 9 Uhr in Halle in den Räumen des Hotels zum Kronprinzen statt. Es gelangen zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung und im Anschluß daran wird von dem Verbandsanwalt Herrn J. Schulte ein Bild über die Erfahrungen und die Thätigkeit des Verbandes im Jahre 1895 entwickelt werden, während der Vorsitzende für den Arbeitsnachweis Herr C. Jordan über letztere berichten wird. Es dürfte für Manche von hohem Interesse sein, zu erfahren, wie der Verband bisher in besonderer Weise thätig war, welche Erfolge er bereits erzielt hat und welche Uebelstände auf dem Gebiete des Arbeiterwesens noch zu bekämpfen sind. Die diesjährige Versammlung ist aber von besonderer Bedeutung, weil im Anschluß an die Geschäftsbereiche umfangreiche Verhandlungen über die zukünftige Stellung des Verbandes zur Landwirtschaftskammer gepflogen werden. Wie verlaute, wird beabsichtigt, dahin zu streben, daß der Verband sich auflöst, um einer Abtheilung für Arbeitervereine in der Landwirtschaftskammer seine Aufgaben zu übertragen. Alle diejenigen Landwirthe, welche umfangreiche Erfahrungen mit ihren Arbeitern machen mußten, finden hier die beste Gelegenheit, diese Uebelstände zur Sprache zu bringen, um dann gemeinschaftlich über Mittel und Wege zur Abheilung zu beraten.

↑ Ueber die Reiterstatue Kaiser Wilhelms I. auf dem Ruffhäuser-Deutmal werden den „Sangerh. Nachr.“ folgende Details berichtet: Das ganze Deutmal ist in einer Höhe von 10,10 Meter vorgesehene wozu etwa 150 Ctr. Eisen erforderlich sind, während an Kupfer (das reinste Material) 160 Ctr. erforderlich sind. Beschäftigt bei der Aufriistung sind dauernd zwanzig Metallarbeiter und zwar schon seit Anfang Januar dieses Jahres. Nach der Fertigstellung soll es in einzelnen Theilen versendet werden, was bei dem Größenverhältnis durchaus notwendig ist, da nicht einmal das Pferd in einem Stück durch den sehr großen Thorweg der Werkstatt spedirt werden kann. Die Größenverhältnisse der einzelnen Denkmalsheile sind staunenregend. Um den Kaiser des Kaisers zu umschreiben, bedarf es fünfzehn guter Schritte. Der Fuß des Pferdes ist allein 1,85 Meter lang. Eine Form, die einer Badewanne gleicht, dient zum Guß des Fußes des Kaisers, während die zum Guß der Hortepectrodel erforderliche Form die Größe eines Küchens hat. Der Kopf des Kaisers mißt bis zur Helmspitze 1,30 Meter bei einer Breite von 0,65 Metern. Das noch in Arbeit befindliche Beinlein des Kaisers hat die Gestalt einer gewaltigen, getinderten Ofenröhre, durch welche auch der fürstliche Mann hindurchstreden kann. Die Ausführung des von Hunderten modellirten Denkmals ist natürlich eine überaus schwierige Aufgabe, welcher Kupferstiche-meister sich aber völlig gewachsen ist. Es ist derselbe Meister, welcher die von Regas entworfenen Germania auf dem neuen Reichstagsgebäude in Berlin in Kupfer anführen ließ. Die Arbeit am Kaiser-Deutmal war namentlich deshalb schwierig, weil den Arbeitern nur ein Gypsmodell in halber Größe vorlag. Dies Modell mußte zunächst in einzelne Theile zerlegt und vor diesen Theilen Profile in Wapp, von jedem mehrere verschiedene Auer- und Längsdurchschnitte hergestellt werden. Die auf diese Weise erhaltenen Wappstreifen werden dann mit den feinsten Präzisionsinstrumenten um das Doppelte vergrößert. Das Kränzen der Platten, das eigentliche Modellieren in Kupfer, wobei jeder Arbeiter zu einem guten Theil Künstler sein muß, sind sehr schwierige Dinge. Indes auch die Verarbeitung des Materials erfordert eine bedeutende künstlerische Technik in der Behandlung des Kupfers, denn der Helm soll wie Metall, das Baumzeug wie Leder, die Uniform wie Tuch, die Hortepectrodel wie ein Fell erscheinen. Die einzelnen Theile werden auf fastem Wege zusammengeschmitten, eine Wöhlung findet nicht statt. Die Figur wird nicht mit Metall ausgegossen, sondern bleibt hoch, doch erhält das Innere verbindende Eisenstange.

↑ Delitzsch, 15. Noobr. Der orkanartige Sturm, welcher vorgestern Nacht in unserer Gegend hauste, hat den ca. zehn Meter hohen eisernen Schornstein auf der Wierpferischen Sanfabrik vor dem Halle'schen Thore umgeknickt. Welche Gewalt der Sturm gehabt haben muß, dafür zeugt der Umstand, daß der ziemlich stark, mit eigenen Stangen verankerte Schornstein gleich einem Bohrer abgedreht und zerfallen ist. Dem Besitzer, Herrn Wierpfer, erwächst dadurch ein Schaden von ca. 1000 Mk.

Anzeigen

Der hiesige Theil übernimmt die Redaction des Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Stirben- und Familien-Nachrichten. Dom. Getraut: Alfred Waz, S. des Bierverlegers Reuter; Ella Margarete, T. des Färbers Jäger. - Beerdigt: der J. S. des Bureau-Hilfsarbeiters Eshenut. Stadt. Getraut: Karl Robert, S. des Tischlers Pfeiffer; Wola Frieda, T. des Handarb. Thomas; Ernst Ludwig Reinhold, S. des Schneiders Rabe; Friedrich Wilhelm, S. des Schneiders Krümmel; Martha Luise, T. des Fabrikarb. Cornelius. - Getraut: der Polizeileutnant in Halle H. F. Verndt mit Frau W. d. F. geb. Werner hier. - Beerdigt: die älteste T. des Metallbearb. Wundermann; der J. S. des Lohgerbers Schulte; die älteste T. des Geschäftsführers Neusch; der Former Darmann; die Altmöbel-empfangener Boigt; die Ww. des Kaufmanns Lorenz in Elster. Remarkt. Getraut: Karl Ernst, S. des Fabrikarb. Friedrich. - Beerdigt: der jüngste S. des Kaufmanns Rauch; der Gerichtsschlichter Burmann. Altenburg. Getraut: Gustaf Heinrich Walter, S. des Reg. u. Coll. Supernumerars Koch; Karl Franz Johannes Werner, S. des Amtsrichters Grassendorf; Gertrud; der Steinlegemeister Karl Teich mit der verm. Frau Verita Cramer geb. Weine. - Beerdigt: die Ehefrau des Handarbeiters Klappach.

Am Vespere (20. Novbr. 1895) predigen: Thomae. 10 Uhr: Superint. Durbin. 5 Uhr: Diaconus Wihorn. Im Anschluss an den Vespere, abends 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Superintendent Pastors. Stadtkirche. 1/2 10 Uhr: Pastor Berber. 5 Uhr: Dac. Schölmeyer. Im Anschluss an den Vespere, abends 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Annahme. Pastor Berber. Bekannt wird eine Collecte für das Kranken-Versicherungswesen zu Altenburg. Remarkt. 10 Uhr: Pastor Tenschert. Im Anschluss an den Gottesdienst abgem. Beichte und Abendmahl. Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius. Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Todes-Anzeige. Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr Herb nach kurzen Leiden an Altersschwäche im Alter von 5 Monaten. Die Leiche feierlich am 1. d. M. um 10 Uhr. Bestattung im Friedhof. Emil Tetschow und Frau. Sonntag Mittag 1 1/2 Uhr erkrankt mit der Tod mehren in den letzten Stunden. Nach kurzem aber schweren Leiden im Alter von 5 Jahren 1 Monat. Dies zeigt tiefbetrauert mit der Waise ein stilles Beileid an die hochachtungsvolle Pauline Krall geb. Rind, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr von hiesiger S. 20 am hies. Aufhänger der Stadt Merseburg vom 11. bis 17. November 1895. Eheschließungen: der Steinlegemeister Carl Friedrich Teich mit der verm. Arbeiterin Frau Verba Louise Auguste geb. Weine, Johannstraße 6. Eheschließungen: dem Schriftf. Waldenburger ein S. Schmalstraße 10; dem Handarb. Bolwig ein S. Ritterstraße 18; dem Bäckermeister Hammer eine T. Seitenbeul 6; dem Hofschlichter Arndt eine T. Raumburgerstraße 1 a; dem Geschäftsführer Pfeiffer eine T. v. d. Klauenf. 7; dem Schneidermeister Waldau eine T. Hirschenstraße 2; dem Restaurateur Engelmann ein S. Schmalstraße 1. Eheschließungen: des Drechers Wundermann T. 4 J. N. S. 11; der Tischlermeister Neusch T. 21 J. Breitestraße 7; des Handarbeiters Klappach Ehefrau geb. Dietrich, 24 J. Mühlberg 8; des Lohgerbers Schulte S. 1 J. Sand 6; des Hilfsarbeiters Schlichter S. 1 J. Frauenstraße 7; der Former Darmann, 27 J. Schmalstraße 8; des Kaufmanns Rauch S. 2 J. Markt 23; der Gerichts-Schlichter Burmann, 31 J. Weinstraße 4 a; der Poliermeister a. D. Gerhardt, 53 J. Unteraltersburg 19.

Am nächsten Sonntag, den 24. d. M., wird im Saal des hiesigen Theaters ein Benefiz-Concert gegeben. Die Einnahme wird zur Unterstützung der Armen verwendet. Der Vorstand: Herr Dr. Schmidt.

Am nächsten Sonntag, den 24. d. M., wird im Saal des hiesigen Theaters ein Benefiz-Concert gegeben. Die Einnahme wird zur Unterstützung der Armen verwendet. Der Vorstand: Herr Dr. Schmidt.

Am nächsten Sonntag, den 24. d. M., wird im Saal des hiesigen Theaters ein Benefiz-Concert gegeben. Die Einnahme wird zur Unterstützung der Armen verwendet. Der Vorstand: Herr Dr. Schmidt.

Am nächsten Sonntag, den 24. d. M., wird im Saal des hiesigen Theaters ein Benefiz-Concert gegeben. Die Einnahme wird zur Unterstützung der Armen verwendet. Der Vorstand: Herr Dr. Schmidt.

Verlangen

Sie gratis und portofrei Proben von Kleiderstoffen für Haus, Promenade und Gesellschaft, nur die hervorragendsten Winter-Neuheiten in tausendfachen Musterauswahl, 90-120 cm breit, das Meter 30, 38, 50, 75 Pfg. Mark 1,-, 1,35, 1,50, 1,65, 2,-, 2,50 bis Mark 6,50. Entzückende Neuheiten in: Cheviots, Damettuchen, Lodenstoffen, Käper-, Serge-, Göteline- und Rips-Geweben, Schiefenstoffen, Crepons und Fantasiestoffen mit und ohne Seideneinflechtungen. Bel Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten. Versand- u. Geschäfts-Haus J. Lewin, Halle-Saale. (Gründung 1859.)

Haus- und Feldverkauf in Niederbenna. Das der herrl. Frau Weiche in Niederbenna geb. Wobhaus mit Scheune, Ställen und Garten, sowie ein Feldplan von ca. 4 Morgen Größe soll Montag den 25. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Saalhaus zu Niederbenna öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termine. Merseburg, den 18. November 1895. Carl Rindfleisch, vereid. Auctions-Commissar u. Gerichts-Expoter.

Bersteigerung. Dienstag den 19. d. M. vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier: 1. zugewiesene: eine große Partie Möbel etc., 2. freimüthig: 12 Paar Gummischuhe, 1 Taschenuhr, 1 Tischlampe und 4 Wfd. Kautabak. Merseburg, den 18. November 1895. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Hausverkauf. Wein Markt Nr. 8. Verlegenes Wohn- u. Geschäftshaus ist zu verpachten resp. vom 1. April 1896 ab zu vermieten. Näheres zu erfragen Galleische Straße 35. Wwe. Amalie Stecker. Kartoffeln! Mehrere, feinschmedend, halsthor, liefert für Mk. 2,- pro Cor. frei Haus. Ed. Klaus. Zwei große Käuferschweine zu verkaufen. Globigauer Straße 29. Billig abzugeben gesunde jüngere Käuferschweine. Selbstig sind gute Freier, gut im Wachsthum und mähen sich leicht. Schilling, Globigauer Straße 12. Eine große Orde Alsen ist bei gründlicher Weintauna zu verkaufen. Sand 6. 5000, 6000, 15000 n. 50000 Mt. per 1. Januar und 1. April 1896 auszuliefern. Näheres bei Fried. M. Kunth. Ein Laden mit Wohnung, günstige Lage, sofort zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen Markt 19, 1. Gotthardtsstrasse 15. Ist der Wundarzt-Laden nebst Wohnung zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen. G. Schönberger. Einfach möbirtes Zimmer zu vermieten. Amstspäßer 6 b.

Wohnung zu vermieten. 9 Zimmer mit Zubehör und Garten sind jederzeit zu beziehen. Weichenfeller Straße 2, 1.

Eine freundliche Schlafkammer. Ein gut möbirtes Zimmer ist sofort zu vermieten. Weichenfeller Straße 20.

Freundliche Schlafkammer offen. Windberg 10.

Wohnungs-Gesuch. Von 2 Leuten wird vor sofort oder 1. Januar eine Wohnung im Preise von 50-60 Mk. zu mieten gesucht. Offr. Angebote unter N. A. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kanarienvogel. Von Freitag den 22. und Sonnabend den 23. im Rest. 'Altkant' Halle a. S., zu den höchsten Preisen gekauft.



Frisches Rehwild, frische junge seiche Fasanen, ital. frische Weintrauben, Zieler Sprossen, wer. Zal empfiehlt C. L. Zimmermann.

Alle Sorten Kränze, Kronen und Kreuze, sowie alle anderen Hinderelen liefern billig und geschmackvoll. Oswald Schumann, Sandhofsgrünner, Unteraltersburg, Winkel 6.

Alle Sorten Galopshüter. Als mechanischer Galopshüter empfiehlt sich einem hochverehrten Publikum von Merseburg und Umgegend hochachtungsvoll Richard Mitzschke, Sanktstraße 13. Herren-Sohlen mit Absatz 1 Mt. Damen-Sohlen mit Absatz 50 Pf. Kinder-Sohlen mit Absatz 50 Pf.

ff. pomm. Büdlinge à Stück 4 Pf. empfiehlt E. Wolf. Heute Dienstag hauslich-lachene Würst. Biellig, Lindenstraße 12.

Meine Brodniederlage befindet sich bei Frau Schmiedemeister Nerlich, Breitenstraße. F. Nagel.

ff. Tafelbutter, aus der Molkerei der Herren Gebr. Nagel, Trotha, empfiehlt zu billigen Tagespreisen Th. Sieber, Galleische Str. Robert Heyne's Kinder-Nährzwieback ist der beste und billigste. Näheres in meinem Geschäft ist beschriftet in Büchen 4 1/2 Pf. und 1 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn Paul Berger, Remarkt-Dozierer.

Visitenkarten, elegant und billig, fertigt F. Karius, Brühl 17.

Der flüssige Leim d. Rob. Goppe, Halle a/S., Neßl. Leim, füllt Alles u. ist f. Gontore u. Bankbänke unentbehrlich. St. a 10, 80 u. 50 Pf. empfiehlt Carl Herfurth, Breitenstraße.

Wer Husten hat, verschleimt oder heiser ist, getranke nur die ausbereite Liane einzig als wirksames Malz-Zwiebel-Bonbons (E. Musche, Cöthen) die als ein Radikal-Mittel täglich norm empfohlen werden. - Halle a. S. u. 50 Pf. nur bei Oscar Leberl, Burgstraße.

Rindernährzwieback nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt Gastav Schönberger jun. Berlin.

Rotho-Kreuz-Lotterie. 16870 Gewinne, darunter 100000 Mk. 50000 Mk., 25000 Mk., 15000 Mk. etc. Ziehung vom 9. bis 14. Dezember. Hierzu empfehle Loose zum amtlichen Preise von 3 Mk. 30 Pf. Zusendung und Gewinnliste frei. Selmar Goldschmidt, Braunschweig.

Germanische Fischhandlung. Frisch an Gad, Schellfisch, Kabelja, Bunder, Rängherwaren, neue Sendung Bratheringe, Sardinen empfiehlt W. Kröhmer. Büdlinge süßweisse billig! Sahnendondon, ff. Praline empfiehlt Gnst. Schönberger jun. Ein gut erhaltener zweispuriger Kleiderschrank ist zu verkaufen. Wo? hat die Exped. d. Bl. Eine gute Geige sowie H. Clarinette sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zur gef. Beachtung. Hiermit theile ich einem hochverehrten Publikum ganz ergebenst mit, daß ich neben der Geschäftsbücherei Polsterarbeiten noch eine andere ff. Molkerei-Butter eingeführt habe und empfehle dieselbe als sehr preiswerth. Gleichzeitg empfehle neue türk. Pflaumen. A. Faust.

Son heute ob täglich frische Kästendrezeln empfiehlt H. Lango, Bäckermstr.

Das Nähmaschinen-Depot August Berger, Querfurt, 48 Mk. 1 1/2. befindet unter Nachnahme oder vorheriger Einzahlung des Betrages die neueste hochverehrte deutsche Familien-Nähmaschine, System Singer, aus Schneiderei und Handarbeit, elegant in Verarbeiteten, feinem Metall, ist 45 cm. unter Garantie. Bereits über 500 Stück im Vertriebe. Nichtverwendete Maschinen werden unentgeltlich zurückgenommen. Für Recht ist durch die langjährige Firma. [48618]



Das Nähmaschinen-Depot August Berger, Querfurt, 48 Mk. 1 1/2. befindet unter Nachnahme oder vorheriger Einzahlung des Betrages die neueste hochverehrte deutsche Familien-Nähmaschine, System Singer, aus Schneiderei und Handarbeit, elegant in Verarbeiteten, feinem Metall, ist 45 cm. unter Garantie. Bereits über 500 Stück im Vertriebe. Nichtverwendete Maschinen werden unentgeltlich zurückgenommen. Für Recht ist durch die langjährige Firma. [48618]



Das Nähmaschinen-Depot August Berger, Querfurt, 48 Mk. 1 1/2. befindet unter Nachnahme oder vorheriger Einzahlung des Betrages die neueste hochverehrte deutsche Familien-Nähmaschine, System Singer, aus Schneiderei und Handarbeit, elegant in Verarbeiteten, feinem Metall, ist 45 cm. unter Garantie. Bereits über 500 Stück im Vertriebe. Nichtverwendete Maschinen werden unentgeltlich zurückgenommen. Für Recht ist durch die langjährige Firma. [48618]

Das Nähmaschinen-Depot August Berger, Querfurt, 48 Mk. 1 1/2. befindet unter Nachnahme oder vorheriger Einzahlung des Betrages die neueste hochverehrte deutsche Familien-Nähmaschine, System Singer, aus Schneiderei und Handarbeit, elegant in Verarbeiteten, feinem Metall, ist 45 cm. unter Garantie. Bereits über 500 Stück im Vertriebe. Nichtverwendete Maschinen werden unentgeltlich zurückgenommen. Für Recht ist durch die langjährige Firma. [48618]

Das Nähmaschinen-Depot August Berger, Querfurt, 48 Mk. 1 1/2. befindet unter Nachnahme oder vorheriger Einzahlung des Betrages die neueste hochverehrte deutsche Familien-Nähmaschine, System Singer, aus Schneiderei und Handarbeit, elegant in Verarbeiteten, feinem Metall, ist 45 cm. unter Garantie. Bereits über 500 Stück im Vertriebe. Nichtverwendete Maschinen werden unentgeltlich zurückgenommen. Für Recht ist durch die langjährige Firma. [48618]

Das Nähmaschinen-Depot August Berger, Querfurt, 48 Mk. 1 1/2. befindet unter Nachnahme oder vorheriger Einzahlung des Betrages die neueste hochverehrte deutsche Familien-Nähmaschine, System Singer, aus Schneiderei und Handarbeit, elegant in Verarbeiteten, feinem Metall, ist 45 cm. unter Garantie. Bereits über 500 Stück im Vertriebe. Nichtverwendete Maschinen werden unentgeltlich zurückgenommen. Für Recht ist durch die langjährige Firma. [48618]

Das Nähmaschinen-Depot August Berger, Querfurt, 48 Mk. 1 1/2. befindet unter Nachnahme oder vorheriger Einzahlung des Betrages die neueste hochverehrte deutsche Familien-Nähmaschine, System Singer, aus Schneiderei und Handarbeit, elegant in Verarbeiteten, feinem Metall, ist 45 cm. unter Garantie. Bereits über 500 Stück im Vertriebe. Nichtverwendete Maschinen werden unentgeltlich zurückgenommen. Für Recht ist durch die langjährige Firma. [48618]

geläufige Das Sprechen
 Schreiben, Lesen u. Verfügen d. engl. und franz. Sprache (bei Fleiß u. Mühe) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 44 Bstf. verwill. Original-Unterrichts-Briefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.
 Probebriefe à 1 Mark.
 Langenscheidt's Verl.-Buchhändler, Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.
 Wie der Prospect durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Können als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Cigarren
 zu Fabrikpreisen
 als Weihnachtsgeschenk.
 Hochelegant ausgestattete Kistchen zu 25, 50 und 100 Stück in allen Preislagen.
 Güte reelle Waare unter Garantie.
 Versand direkt an Jedermann gegen Nachnahme.

Aufträge von 20 Mk. ab franco.
Maximilian Haufe
 Cigarren-Fabrik
 Bretznig (Sachsen).

Pat.-H-Stollen
 Stets scharf!
 Kronentritt unumgänglich. Das einzige praktische für glatte Fahrbahnen.
 Preislisten und Zeichnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
 Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Deutscher Kriegerbund. Gruppe Merseburg.
 Die Zwänge welche die Veteranen von 1870/71 auf dem Bande der Kriegesdenkmäler zu tragen berechtigt sind, können den Kriegervereinen durch den Soale-Unruh-Güter-Bezirk geliefert werden und stellen sich dann auf höchstens 35 Pf. das Stück. Es erscheint auch wichtig, daß die Vereine ihren Veteranen die Spangen beschaffen; doch soll ihnen das überlassen bleiben. Diejenigen Vereine, welche die Beförderung durch den Bezirk wünschen, erlaube ich ergehen, mir gefälligst bis zum 31. Dezember d. J. anzugeben, welcher Spangen sie benötigen.
 Infolge Allerhöchster Erlasse dürfen für folgende Schlachten und Gefechte u. s. w. Spangen getragen werden:
 Spichern. Wörth. Colombé. Novilly. Bionville-Wars la Tour. Gravelotte-St. Privat. Beaumont. Noisseville. Sedan. Amiens. Beaune la Rolande. Billiers. Boigny. Courcy. Orléans. Beaugency. Gravelotte. An der Hüller. Wörsch. Le Mans. An der Bismine. St. Quentin. Mont Saléry. Paris. Straßburg. Belfort. Metz. Weisburg.

Ordentliche General-Versammlung
 der Ortskrankenkasse
 für die im Fischereigewerbe und in anderen verwandten Gewerben zu Merseburg beschäftigten Personen
 Montag den 25. November, abends 8 1/2 Uhr
 im Restaurant „Zur guten Quelle“.
 1) Wahl des gekauften Vorstandes.
 2) Wahl der Revisoren.
 3) Gehalt des Kassiers.
 4) Anträge von Mitgliedern
 Etwaige Anträge sind spätestens bis Freitag den 22. November, abends 6 Uhr, beim Vorsitzenden schriftlich einzureichen.
 Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Herren Arbeitgeber und Mitglieder wird gebeten.
 Merseburg, den 18. November 1895.
Der Vorstand.
 G. Verh. Vorsitzender.

Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, welche bei der Kaiserproklamation im Spiegelgasse zu Gefallenen zugegen gewesen sind, wollen, betreffs Aufstellung einer Denkmalsstele von Seiten des Militär-Wochenblattes, bis zum 19. früh dem Bezirks-Commando folgende Personal-Angaben mittheilen.
 Name, Stellung am 18. Januar 1871, gegenwärtige Stellung und Wohnort.
 Weizenfeld, den 16. November 1895.
Brandt.

Major A. D. und Bezirks-Commandeur.
 Zwei perfekte Köchinnen und drei Stubenmädchen, nur mit guten Zeugnissen, finden zu Neujahr gute Stellung, sowie Mädchen, Knechte und Gesungen finden für sofort und Neujahr Stellung durch
F. Felsner,
 Güterstraße 2 (dicht am Hofmarkt).

Bekanntmachung.
 Auf Grund des Gesetzes vom 24. Februar 1870 machen wir hierdurch bekannt, daß für die im Dezember d. J. stattfindende Wahl von vier Mitgliedern zur Handelskammer in l. Wahlbezirk (Stadtbezirk Halle, Kreis Merseburg und Saalfeld) Herr Generaldirector **Julius Kuhlou** zu Halle a. S. zum Wahlcommissar von uns ernannt worden ist.
 Halle a. S. den 15. November 1895.
Die Handelskammer.
 Ernst Kuhlou.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Wahlberechtigten, daß die Wählerlisten des l. Wahlbezirks vom 20. November bis einschließlich 29. November d. J. in den Geschäftsräumen der Handelskammer öffentlich ausliegen.
 Einwendungen gegen die Listen sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum Ablauf des zehnten Tages nach beendigter Auslegung bei der Handelskammer anzubringen.
 Halle a. S. den 18. November 1895.
Der Wahlcommissar.
 Kuhlou [H. 56171 a.]

Am Dienstag den 19. d. M. trifft aus Dänemark und Schweden der zweite große Posten besser, hochtragender und frischmilchender
Kühe
 bei mir ein und stehen letztere von Mittwoch ab preiswerth bei mir zum Verkauf.
Moritz Schloss, Halle a/S., Königsfr. 62.
 Fernsprecher 560.

Restaurant-Uebernahme.
 Einer hochgeehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage das
Stablissement Casino
 käuflich übernommen habe.
 Ich werde mich bemühen, allen an mich gestellten Ansprüchen gerecht zu werden und empfehle meine großen Räumlichkeiten einem werthgeschätzten Publikum zu recht fleißiger Benutzung.
 Hochachtungsvoll
Oskar Hesselbarth.

Raffauf's Hafermehl.
 ist das anerkannt beste Kindernährmittel.
 Geh. Hofrath Professor Dr. R. Fresenius sagt: Raffauf's Hafermehl ist als ein aus einer guten Haferart hergestelltes, rationell bereitetes Präparat zu bezeichnen, daß die dem Hafer eigenthümlichen Vorzüge mit hohem Nährstoffgehalt verbindet.
Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Koblenz.
 Heberal erhältlich.

Berühmte Gemälde der Welt
 256 der schönsten Meisterwerke der modernen Kunst
 von A. v. Werner, Defregger, Bongersau, Kaulsch, Kaus, Deiker, Vautier, Grützer und vielen Andern. — Text von Lewis Wallace u. A.
 256 Bilder in Quer-Format in guter Ausführung.
In 16 Lieferungen à 50 Pf. oder komplett in eleg. Prachtband 10 Mark.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Colporteurs.
Otto Maier, Buchhandlung, Leipzig, Stephanstraße 12.

Bürger!!
 Zu der heute, Dienstag, stattfindenden Stadtverordneten-Wahl empfehlen wir den Wählern der II. Abtheilung die Wiederwahl der Herren:
Bureau-Vorsteher Schwengler, Maurermeister Günther, Fleischermeister Beyer.
 Mehrere Bürger.

Im Dome zu Merseburg
 Sonntag, 24. Novbr. 1895, 7 Uhr.
Musikaufrührung
 des Gesang-Vereins unter Mitwirkung des Herrn Felix Steinbeck (Tenor) aus Leipzig.

Erste Probe für Chor u. Orchester
 Freitag 7 Uhr im großen Saale des Theaters.

Das angekündigte l. Abonnements-Concert des Trompeter-Corps findet des Nachtrages wegen heute Abend nicht statt.
W. Stutzer, Stabstrompeter.

Das zweite Nähen
 für die Altenburger Kinderbewahranstalt
 ist Dienstag den 19. Novbr. nachmittags 3 Uhr, bei Frau Pfäfers Paschke.

Zur Zufriedenheit.
 Heute Dienstag Schlachtefest.
A. Rindelpf.

Sieber's Restaurant.
 Heute Dienstag Schlachtefest.

Hübels's Restauration.
 Heute Dienstag Schlachtefest.

Sauer's Restaurant.
 Heute Schlachtefest.

Schlachtefest.
 Heute Dienstag Schlachtefest.
Julius Grobe, Saalftr.

Ein fleißiges, braves Dienstmädchen, für Küche und Hausarbeiten von außerhalb gegen hohen Lohn vom 1. Januar oder früher gesucht von
F. Neumann, Halle a. S., Schillerstraße 57.

Zuverlässige, mit guten Zeugnissen versehene Köchin, sowie Stuben-, Haus- und Kindermädchen suchen und erhalten für sofort und 1. Januar passende Stellen durch
Wm. Kassel, Johannisstraße 2.

Tüchtige Reisende
 für Grabdenkmäler gesucht
Steinstraße 7.

Wegen Verheirathung des jegigen sucht zum 1. Januar ein Wäscher für Küche und Hausarbeit. Die Geheimne Regierungsärztin
Schulze, Dom 14.

30 Mk. Belohnung
 sichere ich Demjenigen zu, der mir den Räuber, welcher meine Kirchthür auf der logen unter Körnerstraße, am Eisensturm und am Felde grundstück absucht und beschädigt, so namhaft macht, daß er zur Bekräftigung gezogen werden kann.
E. Poppe, Wäsenstraße.

Sonntag den 17. November sind in der Garderobe des „Ziwo!“
2 Damenhüte, 1 Jaquet und 1 Krage liegen geblieben.
 Abgeholt **Friedrichstraße 3, 1. Et.**

Ich fordere Demjenigen, welcher mir am Sonntag Abend meinen grauen Plüsch vom Festlichwerden mitgenommen hat, auf, mit denselben vollständig wiederzukommen, widrigenfalls ich ihn polizeilich abholen lasse.
Alfred Bauer, Stritzberg 10.

Gäste und niedrigste Marktpreise
 vom 10. bis mit 16. November 1895.
 Weizen, pr. 100 Stk. 15.— bis 14.— Mk.
 Roggen, do. 13.50 bis 12.60 „
 Gerst, do. 17.— bis 12.— „
 Hafer, do. 14.— bis 11.50 „
 Erbsen, do. 15.— bis 13.— „
 Binsen, do. 30.— bis 12.— „
 Bohnen, do. 20.— bis 14.— „
 Kartoffeln, do. 5.— bis 4.50 „
 Rindfleisch (von der Aule), pro Rilo 1.40 bis 1.90 „
 Rindfleisch, pro Rilo 1.20 bis 1.10 „
 Schweinefleisch, do. 1.40 bis 1.20 „
 Schafschaf, do. 1.30 bis 1.20 „
 Kalbfleisch, do. 1.30 bis 1.20 „
 Butter, do. 2.40 bis 2.20 „
 Eier, pro Schaf 4.80 bis 4.40 „
 Hen, pro 100 Rilo 5.— bis 4.50 „
 Strauß, do. 4.— bis 3.90 „

Marktpreis der Ferkel
 in der Woche vom 10. bis mit 16. November 1895
 pro Stüd 4.50 Mk. bis 10.50 Mk.
 Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Lehlingen, 17. Nov. Ueber die Ankunft des Kaisers in Jävenitz und dann in Lehlingen berichtet der „Gard. Nr. 11.“ folgendes: Als Se. Majestät auf dem taghell erleuchteten Bahnhofsden Hofzug verließ, eröfneten donnernde Geschosse von Seiten des verarmten Publikums. Nach kurzer Begrüßung der anwesenden Spitzen der Kreisbehörden besieg der Kaiser, freundlich nach allen Seiten für die Huldigungen dankend, die vierstimmige Coupage. Zwei Vorreiter an der Spitze, bewegte sich der kaiserliche Jagdzug auf der Chauffee durch den dunklen, ruhigen Lannowald, dem Schlosse in Lehlingen zu. Auf beiden Seiten des Weges waren Wachfeuer angezündet. Gleich nach der Abfahrt aus Jävenitz fing es an, auch in Lehlingen sich zu regen. Alle an der Straße stehenden Häuser wurden herrlich illuminiert. Das Elisabeth-Haus, die Post und die Oberförsterei zeigten sich ganz besonders durch geschmackvolle Erleuchtungen aus. Das Schloß selbst, umgeben von alten Linden, war taghell bestrahlt von weissem Magneumlucht. Feierliche Glockenlänge erklangen von der Schloßkirche. Pflöcklich erscholl das jubelnde Hurrah der Ortsbewohner. Der deutsche Kaiser wußte in ihrer Mitte. Nach einer Fahrt von 30 Minuten (9 Km.) rüllte der kaiserliche Wagen in das Portal des Schloßes. Wagen auf Wagen folgte nach. Se. Majestät wurde am Eingange von den Forstbeamten empfangen. Die Räume des Jagdschlusses fielen kaum ausreichend für die Gäste. Viele Einquartierungen von hohen Jagdherren bei den Bewohnern des Dorfes sind noch erfolgt.

Flumena, 13. November. Ueber das räthselhafte Verschwinden eines jungen Mädchens aus der Umgegend erfährt das „Arzt. Tagbl.“ folgendes: Das hübsche, erst 17jährige Mädchen, das sich auch noch durch eine weit über ihren Stand gehende Intelligenz und durch vorzügliche Charaktereigenschaften auszeichnete, hatte bis zum April d. J. bei einer hiesigen Familie eine Stelle als Dienstmädchen inne, gab dieselbe aber auf, da sie ihren Bruder, der in America sein Glück gefunden hatte und bezeugungsweise nach Hause zurückgekehrt war, über den Ocean begleiten und bei ihm bleiben sollte. Als sie aber in Hamburg ankam und das „große Wasser“ sah, überkam sie die Angst und sie war unter keinen Umständen zu bewegen, auch nur ein Wort zu sprechen. Ihr Bruder dachte, die Schen würde wohl vorübergehen und suchte sie allmählich an den Anblick des Meeres zu gewöhnen, zu welchem Zweck sie ein paar Tage in Hamburg aufhalten mußte. Auch ein fremder Herr von sehr angenehmen Manieren, den sie in einem Restaurant kennen lernte und mit dem sich der Bruder anfreundete, betheiligte sich an den Spaziergängen durch die Stadt und nach dem Hafen, die indes vollständig resultatlos verliefen. Als der Tag der Abreise kam, hoffte der Bruder, das Mädchen werde doch wohl noch im letzten Augenblick anderen Sinnes werden, aber umsonst, sie war nicht zu überreden, mit an Bord zu gehen. Schwereu Herzens nahm er nun Abschied und bat den liebenswürdigen Freund, der selbstverständlich das Paar wieder begleitet hatte, die Schwester zum Bahnhof zu bringen und für richtige Abreise zu sorgen. Seit diesem Augenblick nun ist das Mädchen spurlos verschwunden. Man kann sich den Schreden der Eltern denken, als nach etwa 3 Wochen ein Brief von America eintraf, in welchem der Sohn sich erkundigte, ob seine Schwester glücklich nach Hause gekommen. Obwohl sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt worden sind, ist es bis jetzt noch nicht gelungen, auch nur die geringste Spur von der Verschwindenden aufzufinden.

Erismitschau (Königr. Sachsen), 17. Nov. Ein entsetzlicher Unglücksfall trat sich am Donnerstag im Laden des Materialisten Meyer in der oberen Mühlgasse zu. Dort verdrückte ein Enkel desselben, der zehnjährige Sohn des Kaufmanns L. Weichenbach, eine tanz zuvor im Straßenschnitzgerinne gehende Dynamitpatrone mit einem Nagel zu öffnen. Pflöcklich explodirte dieselbe und riß dem Knaben, dem einzigen Kind ihrer Eltern, die linke Hand weg, so daß der sofort geholte Arzt später wurde zur Amputation schreiten mußte. Außerdem wurde der Knabe auch an der rechten Hand und im Gesicht verletzt, befindet sich aber jetzt den Umständen nach wohl. Ein Wächel ist es noch, wie die Patrone auf die Straße gekommen ist.

Auf gräßliche Weise verunglückt ist dieler Tag auf dem Bahnhofs Heudeber der Danksamkeit Karl Fieschenne aus Ummeinsheim. Derselbe wollte ein Gleis übersteigen und wurde dabei von einem rangirenden Güterzuge zu Boden geworfen. Er war besonders genau, ruhig

liegen zu bleiben, das rettete ihm wahrscheinlich das Leben. Dagegen ging der ganze Zug mit 60 Wagen über sein linkes Bein weg, das völlig zermalmt wurde und nur noch an der Haut hing. Der aus Heudeber hinguerufene Arzt Dr. Hesselbarth schaffte den schwer Verletzten sofort nach Halberstadt in die Reichshe Klinik, wo dem B. das linke Bein abgenommen wurde.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. November 1895.

Bei der gestern Vormittag von 9 bis 1 Uhr im kleinen Saale des „Nioli“ stattgehabten Wahl zur Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung wurden von der dritten Abtheilung gewählt resp. wiedergewählt die Herren: Prof. Dr. Witte mit 328 Stimmen, Schlossermeister Frauenheim mit 326 Stimmen, Restaurateur Lange mit 180 Stimmen. In der Minorität blieben die Herren Veimfabrikant Gaudig mit 147 Stimmen, Verbands-Inspector Krause mit 2 Stimmen. Im Ganzen gaben 329 von 1460 Wählern ihre Stimme ab. Die Theilnehmung war demnach eine ziemlich schwache. Die heutige Wahl der zweiten Abtheilung findet im unteren Rathhause saale und zwar von 10 bis 11 1/2 Uhr vormittags statt.

Vor einer zehntägigen Besichtigung der Vereins für naturgemäße Gesundheitspflege hielt am Sonnabend Abend im Saale der „Reichstrone“ Herr Sanitätsrath Dr. Bilfinger aus Stuttgart einen Vortrag über die naturgemäße Verhütung und Heilung von Nervenkrankheiten und die notwendige Reform des Zwerchfells. Redner sprach nach kurzer Einleitung zunächst über die Entstehung der Nervenkrankheiten und bezeichnete als Ursachen derselben: erbliche Anlage, falsche Circulation, hervorgerufen durch Verdauungs- und andere Störungen in der Ernährung des Körpers, Blutvergiftung infolge fortgesetzten Einathmens schlechter, verdorbener und mit Gafen geschwängelter Luft, chronischen Alkoholismus, übertriebenen Tabakrauchen, übergroße und fortgesetzte Anstrengung und Sorgen im Kampfe ums Dasein. Die Aenderungen der Nervenkrankheiten sind, wie der Herr Vortragende weiter ausführte, sehr verschieden. Sie treten als Blödsinn, Gang zum Selbstmord und schließlich als Wahnsinn auf. Der beste Schutz gegen die mit Noth und Glend, aber auch mit der Ueberkultur unserer Zeit Hand in Hand gehenden Nervenkrankheiten ist natürlich das Vermeiden der Ursachen derselben. Dazu bedarf es aber nicht nur einer erheblichen Verbesserung der öffentlichen Gesundheitspflege, sondern auch eines energischen Eintretens jedes Einzelnen für die private Gesundheitspflege. Der Anfang muß damit schon beim Kinde gemacht werden, das richtig, d. h. naturgemäß von der Mutter ernährt und später unter möglicher Abhärtung des Körpers zur Selbstüberprüfung und Einfachheit, seinen Geisteskräften entsprechend, erogen werden soll. Auch die Schulen könnten noch viel zur Verhütung der modernen Nervosität beitragen, wenn sie den Remonirstoff beibrächten, der das Gehirn zu schwächen reizt. Redner besagte auch, daß unsere Airgeit die moralischen Vorurtheile über Gesundheitspflege sämtlich fallen lassen habe. Zur Heilung der Nervenkrankheiten übergehend, wies Redner darauf hin, daß durch eine naturgemäße Lebensweise und strenge Diät die Blutcirculation geregelt, der Körper gestärkt, die Giftstoffe aus dem Blute entfernt und damit das Gehirn, der Centralpunkt für unser Nervensystem, entlastet werde. Licht und Luft können den nervös erregten Geist wesentlich beruhigen; mit Wasser ist sehr vorsichtig zu verfahren, um eine Ueberreizung der Nerven zu verhüten. Auch die Elektrizität leistet bei Nervenkrankheiten gute Dienste, wenn sie von kundiger Hand angewandt wird. Nervenkrankte sind, wie der Herr Vortragende noch besonders betonte, mit bestem Erfolg in Anstalten zu behandeln, doch könne dies auch unter fachverständiger Leitung im Hause geschehen, wenn die entsprechenden Vorschriften streng durchgeführt werden. An einem reichlichen Aus seiner Praxis zeigte dann Herr Sanitätsrath Dr. Bilfinger, wie häufig durch verkehrte Behandlung und übel angebrachte Nachsicht Nervenleiden unheilbar werden, so zum Tode führen. Schließlich kam der Herr Vortragende auf die Ferrenanstalten und die letzten sensationellen Prozesse in dieser Hinsicht zu sprechen und wies nach, daß auch in der Strengepflege eine hygienische Behandlung der medizinischen vorzuziehen sei. Nachdem Redner sodann noch auf die schwerwiegende Entmündigungsfrage einige kritische Streiflichter geworfen, schloß er seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen

mit den Worten: Fort mit aller Güte, hoch die naturgemäße Lebensweise und Heilmethode!

Es wird beabsichtigt, ein Verzeichniß derjenigen Personen, welche der Kaiserproclamation im Schlosse zu Versailles am 18. Januar 1861 beigewohnt haben, zusammenzustellen und öffentlich bekannt zu geben. Diejenigen Personen, welche den Wunsch haben, in dies Verzeichniß aufgenommen zu werden, müssen dies bis zum 19. d. M. dem beglücklichen Bezirkskommando mittheilen unter Angabe des Namens und der Stellung am 18. Januar 1871, sowie der gegenwärtigen Stellung und des Wohnsitzes. Man vergleiche die amtliche Bekanntmachung in heutiger Nummer.

Das für heute Abend angekündigte erste Abonnements-Concert uneres Husaren-Trompeter-Corps darf des am folgenden Tage stattfindenden Bajonetes wegen nicht abgehalten werden.

Im großen Saale der Kaiser Wilhelms-Halle feierte am Sonntag Abend der hiesige Landwehr-Verein sein 29. Stiftungsfest durch Concert, Theater und Ball. Ersteres bestand aus gut gewählten Musikstücken unserer Stadtcapelle und Chor- und Solistende des wackeren Sängerkorps, der unter fachverständiger und pflichteifriger Leitung an diesem Abend wieder recht Tüchtiges leistete. Auch den ganzen theatraleschen Theil führten die Sänger aus, denn das Duett „Die Gevatterbitter“ sowohl wie das Duarzett „Der mobile Landsturm“ und das folgende Singpiel „Kriegsgefangen“ von L. Kron beanspruchten geübte und langjährige Bühnenträger. Der gut gewürzte Humor kam in diesem lehreren Theile zur vollen Geltung und erregte mehrmals lärmischen Beifall. Wie alljährlich bei diesem Feste, so wurde auch diesmal in erster Theile festens des Herrn Vorsitzenden eine patriotische Ansprache gehalten, die mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser endete. Ein flotter Ball gab dem schönen Feste den üblichen Abschluß.

Der vorgestrige Sonntag gefaltete sich bei 14° R Schattenwärme zu einem in dieser Jahreszeit selten schönen Ausflugsstage, der Alt und Jung in hellen Schaaren hinauszutreten ließ in Gottes freie Natur, in der sich bei dieser anhaltenden Wärme überall neues Leben zu regen beginnt. Bereits zeigen sich an vielen Bäumen und Sträuchern frische Triebe, vielfach werden blühende Weiden gefunden und auf den Wiesen sproßt es so kräftig, daß sich bereits unter dem weissen Graue ein hellgrüner Teppich von jungen Palmspigen ausbreitet. Noch kurze Zeit solche Witterung und wir haben ein grünes Weihnachten zu erwarten, dem dann gewöhnlich ein weißes Ostern folgt.

Vermishtes.

(Als Opfer des Rauchs) vom vorigen Sonnabend gilt der Kaufmann Paul Zinbena, Weidamerstraße 119 in Berlin, der auf dem Friedhofe in Westensee am Donnerstag Selbstmord begangen hat. Er galt als sehr vermögand und besaß sich seit langen Jahren erfolgreich mit Grundbespeculationen, während er früher als Besitzer einer Fabrik weniger vom Glück begünstigt gewesen war. Seine Geschäfte betrieb er zum größten Theil nicht auf eigene Rechnung, sondern im Auftrag vermögander Auftraggeber, die ihm seiner Zeit, als sein Fabrikunterneymen gescheitert war, Beschäftigung geboten hatten. Man schätzte sein Vermögen auf nahezu 2 Millionen Mark. Auch das Vermögen der Wittve seines Bruders, an dessen Erbe er sich erschossen hat, war ihm zur Verwalterung gekommen. Seit einiger Zeit munkte man in kaufmännischen Kreisen von Schwierigkeiten, denen sich L. in Folge sehr großer Engagements gegenübersehe. Donnerstag Vormittag ist nun L. von der Wörde, die er täglich zu besuchen pflegte, nicht zurückgekehrt, hat vielmehr seinen Kutscher angewiesen, ohne ihn nach Hause zu fahren. Nachmittags kam dann die Nachricht von der Aufhängung der Leiche in Westensee. L. hinterläßt neben seiner Gattin zwei Söhne, von denen der eine Referendar ist, der andere zur Zeit keine Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger genügt. Von anderer Seite wird behauptet, daß L. ein Vermögen von zwei Millionen Mark vertrieben. Er soll Eigenthümer von 265 zum größten Theil im Westen der Stadt gelegenen Häusern gewesen sein. L. hatte an der Wörde, deren täglicher Besucher er war, schon seit längerer Zeit Vermögensverhältnisse erlitten, die am vorigen Sonnabend gewaltige Höhen erreichten. Die Hoffnung, bei wieder steigenden Cursen an den folgenden Tagen den Verlust einzulösen, war trügerisch und auch der letzte Versuch am Donnerstag mißglückte.

(Explosion.) Deffa, 16. November. In der Walfenfabrik hat infolge Unvorsichtigkeit eines mit der Walfenentleerung aus alten Patronen beschäftigten Lehrling, welcher das Pulver den Flammen zu nahe brachte, eine Explosion stattgefunden. Das Haus wurde gesehmetert; sechs Personen, darunter der Fabrikant und der Lehrling, kamen ums Leben, 5 andere trugen schwere Verletzungen davon.

(Dampffessel-Explosion.) Auf der Station Rouhantinsk a der Russk-Garlow-Mow-Gisenbahn explodirte der Kessel der Locomotive eines dort haltenden gemischten Zuges. Der Walschmitt und sein Gehilfe wurden getödtet, der Feizer Karl verbrüht.

* (Unglücklichem Mann ertrunken.) Eine der englischen Admiralität aus Chemulpo (Korea) von 14. d. M. angegangene Depesche bestätigt die Nachricht, daß eine zu dem Kangersschiffe „Egan“ gehörige Schaluppe untergegangen ist und 45 Mann von der Marine-Infanterie ertrunken sind.

* (Das größte Gefäß der Welt) besitzt unfruchtlich die Firma Armour u. Co. in Chicago. Diese Firma hatte für das Jahr 1893 nachstehenden Aufweis: Sie schlachtete 1.750.000 Schweine, 1.800.000 Stück Rindvieh und 625.000 Schafe, ihre Verkäufe beliefen sich auf 102 Millionen Dollars. Sie beschäftigte 11.000 Leute, denen sie zusammen fast 4 Millionen Dollars Löhne zahlte. In den Schweine- und Rindviehställen wurden täglich 5.000 Vorküchler verarbeitet, ebensoviel an Rindvieh. Im Winter wird diese Zahl noch gewaltig überboten. Armour beherrscht vollständig den Weltmarkt in Schweinefleisch und Schmalz.

* (11 Tage an ein Braud gebunden.) Aus Petrograd, im russischen Gouvernement Olonez, wird unterm 11. November berichtet: Bei der Klimesch-Anel fanden Fischer vor Kurzem einen 22 Jahre alten Baren, welcher an das Braud eines von Sturm besetzten Schiffes gebunden, 11 Tage im Ozean-See getrieben hatte. Der Mann war noch am Leben, doch mußten ihm beide Beine abgenommen werden.

* (Räuber für Westafrika.) Der Centralverein deutscher Kameradenglieder hat auf Ersuchen des kaiserlichen Regierungsrates in Logo einen größeren Posten Jagdtummen über Hamburg nach Westafrika abgehandelt. Die Tiere sollen dort zur Erzielung einer größeren Abschussmenge in der Pfefferbahnung geschickt werden. Im Interesse der Sache hat der Verein nicht nur sämtliche Jagdtummen, sondern auch die Transportkosten gratis hergegeben.

* (In dem ehrenrührigen Verfahren) wider den Ceremonienmeister Herrn v. Rohe liegt jetzt das gefällte Urtheil an höchster Stelle zur Bestätigung vor. Nach dem früheren Eintritte zu schließen, scheint es, als ob die Angelegenheit bisher einen für den Angeklagten ungünstigen Ausgang genommen hätte. Der oberste Kriegsherr hat das Recht, das Urtheil unanzufügen und die Sache einem anderen militärischen Gerichtshof zur Beurteilung zu übertragen.

* (Erschossen.) In dem oberbayerischen Orte Weihenrieden wurde bei einem nächtlichen Einbruch in einem von zwei Frauen bewohnten Anwesen ein Dienstmädchen, der Diebe attackirt, von diesen erschossen. Die Mörder entkamen.

* (Zum Tode verurtheilt.) Das Schwurgericht in Kronitz, verurtheilte die Tagelöhnerin Karoline Föhle und deren zwanzigjähriger Sohn Emil aus Schönhofen wegen Mordes, bzw. Vätermordes zum Tode. Beide hatten am 2. September 1894 den Tagelöhner Föhle unter dem Vorwande des Holzholens in den Wald gelockt, ihn dort durch Pfeilschüsse getödtet und die Leiche vergraben. Erst im Ansatze dieses Jahres wurde dieselbe von Hundten aufgefunden; die Föhle waren bereits von Füssen angefahren.

* (Ein Depositionswindler.) In Freiburg i. B. ist am 16. Nov. das Bankhaus Riedmattler gerichtlich geschlossen worden. Riedmattler hat über 100.000 Mk. Depositen unterschlagen. Ein Selbstmordversuch, den er machte, hatte nur gefährliche Verletzungen zur Folge.

* (Durch eine heftige Gasexplosion) wurden am Freitag Abendmittag um 9 Uhr die Umwohner des Hauses Hauptstraße 2 in Gärtnersberg bei Berlin in Schrecken versetzt. Ein in dem bezeichneten Hause lebender Aden sollte in einigen Tagen wieder bezogen werden, zu welchem Zwecke von einem Arbeiter an der Decke ein Gasrohrleitungs angebracht worden war. Hierbei war eine große Menge Gas ausgeströmt. Nachdem zunächst die Arbeiter, nachdem er die Krone angebracht hatte, ein Licht an, um damit zu erproben, ob die Leitung dicht ist. Da erst jetzt plötzlich mit einem lauten Knallen die Explosion des ausgeströmten Gases und zwar mit solcher Gewalt, daß die fast einen Centimeter starke Spiegelglasde in Stücke zerbrach auf die Straße hinausgeschleudert wurde. Hierbei wurde einem in demselben Hause wohnenden Schuhmachergesellen W., der gerade im Augenblicke der Explosion dicht an dem Boden vorbeiging, von den umherliegenden Glasstücken das ganze Gesicht zerhackt, so daß mehrere Stellen ganz offen waren. Der Arbeiter jedoch hätte keine Unvorsichtigkeit mit einem so schweren Verbrechen nachlässig das Recht, daß er schuldlos dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

* (Einen delikaten Auftrag) hat die Berliner Kriminalpolizei zur Zufriedenheit der Antragsteller erledigt. Aus Vöden waren vier junge Damen aus besseren Kreisen verschwunden, ohne auch nur die geringste Spur zurückgelassen zu haben. Wie jedoch festgestellt wurde, war das Hauptmotiv des rätselhaften Verschwindens der jungen Damen die Liebe; sie hatten sich in aller Form einzulassen lassen. Die Mütter der Mägdchen hatten sich auch an die Berliner Polizei gewandt. Es ist ihr denn auch gelungen, die Damen in Berlin zu ermitteln, und die „Einkleiner“ derselben bei den Eltern in Begleitung zweier Kriminalbeamten hat bereits stattgefunden.

* Mit Hinterlassung einer halben Million (Schulden) ist der Fieber- und Fäsesfabrikant, Geschworener Hermann Donath aus der Pringensstraße in Berlin plötzlich geworden.

* (Eine seltsame dienliche Ceremonie) hat am Mittwoch Morgen in London im Wallgraben des Tomers stattgefunden: die feierliche Parade von 830 Londoner Depeschenjungen vor dem Generalmeister Herzog von Norfolk. Die Jungen, die neu angezogen waren, bildeten zwei Reihen und grüßten ganz militärisch. Dann führten sie allerlei Marchschritte aus unter dem Kommando ihres Trommlers und Pfeifers. Nach der Parade zogen die einzelnen Abtheilungen in ihre verschiedenen Bezirke.

* (Ein Diebstahl von 2½ Millionen Fracs.) ist bei der „Société generale“ in Brüssel von der Direction entdekt worden. Näheres ist noch nicht bekannt.

* (Schiffungslück.) Der von Odesa mit 2000 Tonnen Getreide nach Kopenhagen bestimmte Dampfer „Leo“ ist in der Nordsee gesunken. 45 Mann wurden gerettet. Der Kapitän und 15 Mann sind ertrunken. (Der holländische Brigant „Dino“) aus dessen Kasten ein Preis gelöst war, ist bei Orino von seinem Gesessen, dem Briganten Sangiorgio, getödtet worden. Der letztere wurde verurtheilt.

* (Der Anlegung großer Badehäuser) sind die Dänen zwischen Odense und Apanakerte dem englischen Salzpetroleum Noth von der belgischen Kammermehrheit abgetreten worden.

* (Ein Löwe entbrang) am Mittwoch in Rasfel.

In der englischen Großstadt Derby aus einer Menagerie, als sein Käfig gereinigt werden sollte. Der Löwe füllte sich sofort an einen in einem Baum gefesselten Elefanten, dessen Sommergeißel weichen erlöste. Der Löwe mußte erschossen werden, da zu befürchten war, daß er die Stadt laufen würde. Hier hat 3000 Mk. gefordert.

* (Was in America unterlagelassen wird) nach statistischen Aufstellungen beläuft sich die Summe der während des verflohenen Jahres in den Vereinigten Staaten mittels Betruges oder Fälschung unterschlagenen Gelder auf 30 Millionen Dollars (120 Millionen Mark) und im Verlaufe der letzten elf Jahre um den colossalen Betrag von 130 Millionen Dollars! Wenn man bedenkt, daß jedenfalls noch viel mehr heimlich nicht nachweisbar ist, so kommt man zu netten Resultaten.

* (Die Hand Berezchagins.) Berezchagin, dem berühmten russischen Wäler, stellt der Damen an der rechten Hand. Er wurde ihm von einem Leoparden gerissen. Der Mittelfinger ist durch eine Schwundwunde gelähmt, die der Künstler auf dem Schachbrette erhalten hat. Die Mittelhandbänder sind theilweise geschwunden, und durch einen Sturz hat er sich in den russischen Steppen den rechten Arm gebrochen. Trotzdem ist es die rechte Hand, mit welcher er malt.

* (Ein herbes Schicksal) hat der Freiwillige von Dijon, dessen Rufname „Wess“ in seinem Gebiete, „Die Fahne der Einundsehzig“ gekostet, zu tragen. Von den Freiwilligen, die hinausgingen, um die Fahne wiederzubolen, die sie aber nicht fanden, weil sie unter einem Dampfen von Tobak begraben lag, kehrte, von Feinds verfehlt, ein einziger zurück, der blutige Verbleibe sein Gesicht und Schwanz — die Fahne bracht er nicht, und keiner, keiner seinen Thron verlor.“ Dieser Freiwillige ist jetzt ein Mann von 60 Jahren. Er lebt als Tagelöhner auf dem Gute Huereshof bei Steint. Er ist mehrfach darüber geflagt worden, daß viele Veteranen nicht in der Lage sind, sich die Auszeichnungen zu den Kriegsebenmähungen und zum „Ehrenkreuz“ kaufen zu können. Er würde, so heißt der „Freiwillige von Dijon“, ist es noch schmerzlicher ertragen. Er ist in die traurige Lage gekommen, sein „Ehrentes Kreuz“ für 60 Hfr. verkaufen zu müssen! Das wenig beiderseitige Loos der Veteranen, der schon 1866 mitgekämpft hat, ist dadurch zur Kenntniss weiterer Kreise gekommen, daß Gendamerie-Wachmeister Wüsten in Wöllingen kürzlich die hervorragende Heilmaße Wüsten an dem inderbischen Kampfe bei Dijon gemacht hätte. Bekannt wurde ins Besondere, daß er sich durch diese That das Schicksal des Veteranen und die Kenntniss des Kriegerevangeliums von 3 Jahren. Einige Wüsten, die des Vereins hohes das Ehrenzeichen für den Veteranen wieder angelehrt und auch sonst geeignete Schritte gethan, um den Lebensabend des Soldaten etwas freundlicher zu gestalten.

(Eine Schatzgräbergenossenschaft) hat sich kürzlich auch in England gebildet: Die französische Freigabe „La Rutine“ mit 22 Kanonen war 1793 in London von den Royalisten den Engländern aufgeflickert worden, um sie nicht in den Besitz der Republikaner übergehen zu lassen. Sie wurde der englischen Flotte einverleibt und dort gute Dienste, bis sie am 9. October 1799 unter dem Befehl von Kapitän J. Schaner zwischen den holländischen Inseln Nieuwland und Terhelling am Witternack mit Mann und Munition unterging. Sie sollte gerade 30 Millionen Mark in Gold und Silber, 100.000 Hfr. in Kupfer, in Summe englische Kaufleute den Hamburgern, wo zur Zeit eine schwere Handelskrise herrschte, beibringen wollten, hatte vermuthlich auch größere Summen als Gold für die in Holland befindlichen englischen Truppen und bedeutete Barmittel zur eigenen Ausrichtung an Bord. Seit dem Jahre 1800 haben Bergungsvoruche stattgefunden, die insgesamt etwa 2 Millionen Mark in Gold und Silber wieder aus Taustische gefischt haben. Unfruchtlich beantragte die holländische Regierung Eigenthumsrechte für die „Rutine“ nebst Inhalt, bis schließlich ein Grund langwieriger Verhandlungen alle Rechte Sloops gerkannt wurden. Abends haben sich nun mit Specialisten zusammenzusetzen und auf die Ueberzeugung hin, daß in der „Rutine“ noch Goldbarren im Werth von mindestens 4 Millionen Mark liegen müssen, ein Schlußat begründet, das seit einiger Zeit in der planmäßigen Suche an der Küste des verlorenen Schatzes anzufragen, die der aus Kalkutta kommende Händlerschiff erreicht worden ist, und was sich als ein Schiff aus Eidenbohlen zu erweisen und dieses selbst mit Hilfe einer Sandpumpe, deren Saugrohr von einem Taucher geführt werden kann, so gründlich von Sand rein zu fegen, daß nicht dem Auge des Tauchers zu entgehen vermag. Im September vergangenen Jahres gabden Probefahrungen die etwaige Lage des Wracks, worauf mit 8000 Sandtönen der geliebte Ball gebaut worden konnte. Die Jahres- und verlor weitere Arbeiten, die abdem im Mai dieses Jahres wieder aufgenommen werden. Jetzt beginnt die Arbeit der Unternehmer auf neue, das kommende Frühjahr abzuwarten. Das Schiff ist zweihundert Fuß lang und nur die beiden Enden liegen noch fünfzig bis sechzig Fuß weit im Sand, während der Mitteltheil des Schiffes in der Länge von über neunzig Fuß schon gänzlich freigelegt werden konnte. Wüsten wurden menschliche Leberleer, mehrere hundert Pfunden, 5 Kanonen und 165 Kanonenkugeln an Tage gefischt.

(Den französischen Frauen), die sich kürzlich an ihre „Schwestern“ in Deutschland mit der Anforderung wandten, dem großen Frauenbunde zur Förderung des Friedens und Bekämpfung des Krieges beizutreten, hat namens seiner weiblichen Mitglieder der Vorstand des „Deutschen Vereins für internationale Friedenspropaganda von 1874“ zustimmend geantwortet: „Verbinden wir uns gemeinsam zu einem großen Bunde und wirken wir dann ein, überall Frieden zu verbreiten, auf daß die allgemeine Bewaffnung aller civilisirten Völker vor sich gehe. Der Friede im Hause, im Derge, im Reiche wird bald den allgemeinen Völkerfrieden zur Folge haben. Erziehen wir unsere Kinder zu Apokelen des Friedens, so werden wir kriegerische Männer haben, diese werden dafür wirken, daß dann ein Krieg ein überwindener Standpunkt sei. Wir erklären uns also mit den Frauen Frankreichs verbunden zu gemeinsamen Handeln, den Frieden zu ertingen und den

Krieg zu bewingen! Und nicht eher wollen wir ruhen, bis die Mächthaber der Erde, die die Schicksale der Völker in den Händen haben, sich hängen vor der Wohlthat und den Segnungen des Friedens.“

(Sage oder Wirklichkeit?) Auf dem etwa 900 Meter hohen Tellenberg, am nördlichen Ausgange des Böhmerwaldes 6 Kilometer von der Ortschaft Neusalzbrunn ist man zur Zeit damit beschäftigt, einen schon seit hundert Jahren von Jahren verfallenen Schacht wieder benutzbar zu machen. Allgemein ist die Sage unter der dortigen Bevölkerung verbreitet, der Berg habe einen Eingang und enthalte Gold und Silber. Die Sage beschäftigt ein letzter Zeit verschiedenes geschicktes Buch, in dem die Stelle des Bergesinnes genau bezeichnet und das Innere des Berges großartig geschildert ist. Außer edlen Erzen und Mineralien sollen herrliche Quarzadern vorhanden sein, die in Schönheit und Größe alles davor vorhanden in den Schatten stellen. Heute, wo man bis zu einer Tiefe von 30 Metern in den Berg eingedrungen ist, stümen auffälliger Weise alle im genannten Buche angegebenen Zeichen; es aber im Berginneren all die genannten Schätze sich finden, wird künftige besetzt.

(Gedenkschrift.) Altgast-Seelen tragen gewöhnlich Sonntagsglieder. — Das Schweigekinde Mädchen ist bereit „Ja“ zu sagen. — Wenn es doch so viel Liebe auf der Welt geben würde, als gestanden wird.

(„Dum. Bl.“)

Kurze Nachrichten.

Berlin, 18. Nov. (S. L. B.) In der russischen Bottschaftskapelle kam gestern Mittag 11½ Uhr ein Dankgesandten anlässlich der Geburt der Großfürstin Olga statt. Das gesamte Bottschaftspersonal wohnte in großer Uniform mit sämtlichen Orden der Feiert. An den kirchlichen Festakt schloß sich ein Frühstück im kleinen Saale.

Leipzig, 18. Nov. (S. L. B.) In der am 16. d. M. hier stattgefundenen Gesamtvorsitzungs-Sitzung des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen (Sitz Leipzig), zu welcher aus allen Gauen Deutschlands die Vorstandmitglieder erschienen waren, wurde beschlossen, nochmals eine Eingabe an den Kaiser und an den Reichstag zu machen, daß noch weitere Mittel zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Veteranen aus dem Zwalbennest bewilligt werden, weil die nach dem Reichstagsbeschluß vom 14. Mai 1895 unterstützten 15.000 Veteranen nur einen kleinen Theil der hilfsbedürftigen Veteranen ausmachen.

Paris, 19. Nov. (S. L. B.) Die Nachricht von der Verhaftung des seit Jahren unaufrichtigen baren, in den Panamaprozess verwickelten Arton hat hier großes Aufsehen erregt und wird dem Kabinett Bourgeois zugute gerechnet.

Sofia, 18. Nov. (S. L. B.) Fürstin Marie Luise ist gestern Mittag von einem Prinzen entbunden worden, welcher den Namen Cyrill und den Titel eines Prinzen von Tresslau erhielt.

Konstantinopel, 18. Nov. (S. L. B.) Die ungewöhnlich lange Audienz, welche der österreichische Botschafter vorgestern beim Sultan gehabt, in welcher dem letzteren Mittheilung von der von Grafen Solachowski eingeleiteten Vermittlung gemacht, hat auf den Sultan einen außerordentlich beruhigenden Eindruck hervorgerufen und es steht zu erwarten, daß der Sultan den im Palast bestehenden Intriguen jetzt energiglichen Widerstand entgegengehen und das durch das brisante Vorgehen des russischen und englischen Botchafts hervorgerufene Mißtrauen gegen die Mächte fallen lassen werde. Der Sultan hat in den letzten zwei Tagen mehr Verfügungen zur Beruhigung des Landes getroffen, als dies bisher seit Monaten geschehen war. Die Nachrichten aus Anaxioten lauten wesentlich beruhigender.

Versälfachte schwarze Seide.

Man verleihe ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Weichte, rein gefärbte Seide kräftigt zurück zu nehmen, verleiht bald und hinterläßt wenig Aße von ganz hellbraunen Flecken. — Verfälschte Seide, die leicht speckig wird und brüchig breunt langsam fort (namentlich glimmen die „Schwafeln“ weiter, wenn sehr mit Farschstoff erstickt) und hinterläßt eine dunkelbraune Aße, die sich im Uebrigem zur Aße Seide nicht kräftigt, sondern krümmt. Bedenkt man die Aße der ächten Seide, so verleiht sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Henneberg (L. u. L. Hofst.), Zürich, verkaufen gen. Waäfer von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Was bedeutet die Hautpflege für die Gesundheit?

mehr als viele Menschen glauben, denn die Haut ist das große Thor des Organismus, durch welches schädliche Einflüsse eindringen. Deshalb wird jeder, der seine Gesundheit besorgen will, auch den Blick auf die Haut richten. Die Haut ist ein Organ, das in ihrer Abtheilung und ihren eigentlichen Eigenschaften, welche die Hautpflege einzig in ihrer Art ist, als tägliche Toilette-Gegenstände besorgen. Der einmal die Haut-Myrcholin-Seife gebraucht hat, wird sofort die großen Vortheile, welche dieselbe gegenüber den anderen Toilette-Seifen besitzt, erkennen.

Die Patent-Myrcholin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Drogerie-Geschäften, sowie in den Apotheken z. B. 50 Hfr. erhältlich und muß jedes Stück die Patent-Nummer 65892 tragen.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhler in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-
träger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 256.

Dienstag den 19. November.

1895.

Die Margarine unter Polizeiaufsicht.

Der Gesetzentwurf betr. den Verkehr mit Butter, Schmalz und deren Ersatzmitteln, der dem Bundesrat vorgeliegt, stellt sich, wie aus den Mitteilungen deselben in der „Mündl. Neuest. Nachr.“ ersichtlich, als eine Umarbeitung des Entwurfs dar, den die Agrarier in der letzten Session des Reichstags eingebracht haben. Mit diesem hat die Regierungsvorlage die lächerlich thörichten Bestimmungen über die Ueberwachung der Fabriken und des Verkehrs mit Margarine gemein, gleich als ob es sich um irgend ein gesundheitsgefährliches Produkt handelte. In die Margarinefabriken kann jeden Augenblick ein Polizeibeamter eintreten, Proben zur Untersuchung mitnehmen. In den Läden, wo Margarine oder Speisefett verkauft wird, darf dasselbe nur in Gefäßen u. s. w., die die Aufschrift Margarine u. s. w. tragen, vorhanden sein und an die Käufer abgegeben werden. Nur die Bestimmung, daß Wäcker und Conditoren, die Margarine und Kunstfette verwenden, das durch Anschlag bekannt machen müssen, ist weggelassen. In die Fabrikation greift die Bestimmung ein, daß bei der Herstellung von Margarine, Milch vom Rahm nur zu gleichen Theilen mit Margarine Fett verwendet werden darf. Die Forderung der Agrarier, das Färben von Margarine zu verbieten, hat die Vorlage nicht aufgenommen. Nicht aufgenommen ist aber auch die Bestimmung, daß Butter nicht mehr als 16 Prozent Wasser enthalten darf, obgleich von sachverständiger Seite gegenüber dem übermäßigen Wassergehalt der Butter eine derartige Vorschrift befürwortet worden ist. Das Gesetz vom 12. Juli 1887 soll außer Kraft gesetzt werden. Der Bundesrat hat Grundzüge aufgestellt, nach welchen die zur Durchführung des neuen Gesetzes sowie des Gesetzes vom 14. Mai 1879 betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen erforderlichen Untersuchungen natürlicher oder künstlicher Fette vorzunehmen sind. Die Strafbestimmungen lassen an Schärfe nichts zu wünschen übrig. Und bei alledem muß man sich erinnern, daß der vortragende Rath im landwirtschaftlichen Ministerium, Geh. Ob.-Reg.-Rath Thiel auf der Säbeler Ausstellung anerkannte, daß die Margarinefabrikation tadellos sei und daß selbst, wenn das strengste Margarinegesetz den Verkauf von Margarine als Butter unmöglich mache, der Kampf zwischen beiden erst recht entbrennen werde. In diesem Kampfe, sagte er, würden die Landwirthe nur siegen, wenn sie die feinsten Butterqualitäten lieferten und dadurch das Publikum zur Berichtigung wirklicher guter Butter und Anlegung entsprechender Preise für dieselbe erzügelten! Gegen die Absicht, die Täuschung der Käufer nach Möglichkeit zu verhindern, ist nichts einzuwenden, aber daß es dazu so detaillirter und kleinlicher Bestimmungen wie die vorstehenden bedürfe, ist nicht anzuerkennen. Die Tendenz, von dem Genuß der Margarine dadurch abzuweichen, tritt in der Vorlesung, daß auch die kleinste Quantität den Namen Margarine tragen muß, allzu deutlich zu Tage. Insofern diejenigen, die sich mit Margarine versehen müssen, weil die Butter zu theuer ist, werden sich auch daran gewöhnen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die politische Bestätigung Ruessers erhält die politische Welt Oesterreichs vorgesetzt in Allem. Zunächst droht in Folge des Vorgehens des Grafen Badeni gegen Ruessers eine Spaltung unter den Konserverativen. Der Club der Konserverativen verweigerte nämlich mit 14 gegen 7 Stimmen die von dem Abg. Dipauli und Genossen nachgesuchte Erlaubniß zur Einbringung einer die rechtliche Natur der Auflösung des Gemeinderathes betreffenden Interpellation, welche in der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebracht werden sollte. Die

in der Minorität gebliebenen Abgeordneten Dipauli, Morsey, Ebenhoch, Fruchs, Gasser, Schorn und Peitler erklärten hierauf, sie würden sich weitere Schritte vorbehalten, d. h. also wahrscheinlich aus dem Club austreten. — Zunächst haben die Abgeordneten Dipauli und Genossen ihre Interpellation über die rechtliche Natur der Auflösung des Gemeinderathes zurückgezogen und beabsichtigen einen entsprechenden Dringlichkeitsantrag einzubringen. — Bei der Verathung des österreichischen Militärkretais im Abgeordnetenhause erneuerte Schöcher (christlich-sozial) die im vergangenen Jahre eingebrachte Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, befristete Einschränkung des Militärs bei der befreundeten Regierung auf Errichtung eines Völkerschiedsgerichtes mit dem Papst an der Spitze einzuwirken. In dem Agrarier-Projekt wegen der Demonstrationen gegen die ungarische Fahne kam es bei dem Plaidoyer des Staatsanwalts zu tumultuariösen Szenen. Die angeklagten Studenten sprangen von ihren Stühlen auf und stießen erregte Zwischenrufe aus. Da die Ermahnung zur Ruhe seitens des Präsidenten fruchtlos blieb, beschloß der Gerichtshof die Ausschließung der Studenten für die ganze Dauer der Verhandlung. Die Studenten erklärten, dem Beschlusse nicht zu folgen, weshalb sie unter großem Lärm von Gendarmen aus dem Saale entfernt wurden.

Frankreich. Ueber den Entwurf einer progressiven Erbschaftsteuer wurde am Freitag in der französischen Kammer die Debatte eröffnet. Leon Say bekämpfte die Vorlage. Er war der Sozialisten vor, sie bezweckten mittelst der Progressivsteuer die Abneigung der Vermögenden und die Umwandlung des Eigentums. Die neue Vorlage werde die Erben zum Verkauf der Immobilien zwingen. Der Redner wendete sich sodann gegen die Lehren der Sozialisten und sagte, wenn die Sozialisten zur Herrschaft gelangen, würden sie sich nicht 24 Stunden darin erhalten. (Beifall im Centrum.) Der Finanzminister Doumer führte aus, die Regierung habe eine klar festgestellte Finanzpolitik. Der Erbschaftsteuerentwurf stelle eine sehr annehmbare Progression auf und führe eine Verbesserung herbei. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen.

Schweiz. Im Kanton Zürich ist durch Volksabstimmung jüngst ein Brotverkaufs-gesetz angenommen worden, welches bestimmt, daß das Brot vom Bäcker vorgezogen, dann aber die Jogen, Brotschau der Behörden und eine Bestrafung wegen schlechten Gewichtes unterlassen werden soll. Mit 34 000 gegen 21 000 Stimmen wurde diese Vorlage zum Gesetz erhoben.

Italien. Aus Besshynien meldet die „Agenzia Stefani“ vorgelegt Günstiges für die Italiener. Obgleich Menelli am 1. October einen Aufbruch zu den Waffen fand die ihm feindlichen Spannungen erlebte, sind viele diesem Auftruf nicht gefolgt, weil sie die Folgen eines Krieges fürchten. Es bestätigt sich, daß Menelli sich jetzt darauf beschränkt, Uroozulu zu besetzen, und daß er auch Ras Ose anwies, sich auf der Sudan-Seite auf die Bertheiligung zu beschränken. Djobri und Gogregie sind von Osman Digma, der nur wenige Anhänger um sich hat, verlassen worden.

England. Die englische Ashanti-Expedition scheint Nebenwege zu haben. Prenzup ist anheindend nur der Borwand, um im Hinterland der Goldküste Frankreich, das dort Fühler auszustrecken begonnen hat, vorzuzutommen und im Kamaßi durch einen dort anwesigen britischen Commissar mit der ihm beigegebenen kleinen Schutztruppe einen Einfluß zu gewinnen, der England über das ganze Gebiet die Herrschaft sichert. So erklärt sich wohl auch die neueste Meldung aus Accra: Der König von Kamaßi schickte an den Gouverneur der Goldküste

Gesandte ab. Der Gouverneur weigert sich, dieselben zu empfangen, indem er als Grund hierfür angab, die Gesandten seien gewöhnliche Personen und abgeschickt, um den Vertreter der Königin zu beleidigen.

Türkei. Zur Fortsetzung der Verhandlungen gegen die Türkei wird dem „Hamb. Corresp.“ offiziell aus Berlin geschrieben, die Verhandlung der Großmächte beziehe sich auf Schutzmaßregeln zu Gunsten der Christen in der Türkei. Die Gesandten sollen nach Analogie des in Ostafrika verfolgten Verfahrens auf die bedrohten Gebiete vertheilt werden. Was über weitergehende Verhandlungen materiellen Inhalts gemeldet werde, beruhe auf Uebertriebung. — Die deutsche Kriegsmarine wird für das erste in den türkischen Gewässern — abgesehen von der als Stationschiff

— nur durch das Schulschiff „Moltke“ sein, welches am 9. d. M. den Befehl erhalten hat, nach Smyrna zu gehen, wo zur Zeit andere Kriegsschiffe nicht anwesend sind, und dort bereits eingetroffen ist. Daß die Kriegsschiffe der Großmächte ohne Rücksicht auf Nationalität die in der Türkei anwesigen christlichen Angehörigen nach Bedarf schützen, versteht sich von selbst. — Auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden sich ander Flottenstation beteiligen. Der amerikanische Marineattaché Herbert erklärte, der in Marseille befindliche Admiral Selfridge habe den Befehl erhalten, sofort abzulegen und nach Aufnahme des Kreuzers „Marblehead“ sich nach demjenigen Theile der Türkei zu begeben, wo Unruhen am wahrscheinlichsten seien. Die amerikanischen Schiffe dürften Konstantinopel nicht aufsuchen, würden sich jedoch unter allen Umständen in der Nähe der britischen und französischen Geschwader halten. — Während der „New-York Herald“ sich von seinem Petersburger Berichterstatter melden läßt, die russische Regierung gegen die

gegen die in der Bertheiligung sich einmischen. Sondern die jetzigen die allgemeine sehr nachbar und sicheren Ansehen 60 000 bezirk einjame irkung der Großinstruktion von gleichem, offiziellen in ein Control-commission Posten ist ein selbstmittel bereitet jedoch noch Schwierigkeiten. Zwei Divisions-generale des Generalstabes sind zum vierten Corps abgegangen. Ferner hat die türkische Regierung in letzter Zeit entschiedene Befehle an die Wallis und die militärischen Befehlshaber in Anatolien gerichtet, durch gleiche, gerechte Behandlung aller Unterthanen ohne Unterschied des Stammes und der Religion Ruhe und Ordnung endgültig sicherzustellen. Außer den Divisionsgeneralen Abdullah Pascha und Sadeddin Pascha sowie dem Staatsrath Samy Effendi wurden Dschamal-Bey und die Räthe des Kassationshofes Ibrahim Effendi-Bey und Hussein Buschdi Effendi damit betraut, die administrativen und militärischen Maßregeln zur Aufrechterhaltung

